

D E R L O S E V O G E L



I 9 I 3

VERLAG K. WOLFF LEIPZIG

VORWORT.

Dieses Buch, »Der Lose Vogel«, erschien in Heften, mit deren erstem diese Ankündigung an die gedachten Leser ging: Eine ganz kleine Gruppe von Schriftstellern, die mit der Anonymität ihrer Beiträge die Sachlichkeit betonen möchte gegenüber der heute so beliebten Betonung des Persönlichen, schreibt diese Hefte, in der vielleicht nicht ganz aussichtslosen Hoffnung, dazu zu helfen, dass dieser sogenannte »moderne« Mensch auf sein Epitheton verzichten lerne und ein Mensch werde, bestimmt durch seine Art und Begabung, aus denen, und seien sie auch noch so gering, zu wirken, ihm und damit dem Ganzen des Lebeus von grösserem Werte und besserem Glücke sein wird, als wenn er sich in eine immer nur oberflächliche Vielseitigkeit und falsche geistige Geschäftigkeit verliert, die ihn zum Toren macht und keinem dient. Die in Gottes Namen einseitige Tüchtigkeit eines einfachen Menschen ist diesem Menschen und unserm Volke mehr wert als der mit allerlei Fetzen schnellerraffter Bildung sich schmückende sogenannte Kulturträger, der etwa die »Kunst ins Volk tragen« will, und von allem zu schwätzen weiss, weil er von nichts wahrhaft ergriffen ist, weder Herz noch Hirn hat, weder Gefühl noch Einsicht, weder Stolz noch Bescheidung. Wir sind so reaktionär, dass wir diese Schlammflut sogenannter Bildung und Kunstpopularisierung, die sich aus undichten Gehirnen über das Volk giesst, für verderblich halten sowohl für Kunst und Bildung als für das Volk. Die Besinnung darauf, dass jeder auf seinem kleinsten Platz stehe und ihn gehörig ausfülle, ist wichtiger, als dass er, von falschen Zielen geblendet, diesen seinen Platz unzufrieden halte oder gar verlasse, um zwischen Tür und Angel des Lebens weder drinnen noch draussen zu sein. Wir sind so revolutionär, dass wir die Auflehnung gegen zum Schaden Bestehendes, kommt sie nur mit Inbrunst aus dem wenn auch noch so engen Kreise des gut erfüllten und somit recht erfahrenen Einzellebens, für wertvoller halten als die in leere Phrasen ver-

blasene allgemeine Aufregung revolutionärer Konventikel. Sind wir auch nur stark genug, um gegen den in faule Bette geleiteten Strom zu schwimmen, so sollen spätere Geschlechter an unserer frohen Anstrengung wenigstens erkennen, dass der Zeitlauf, über den sie richten, auch seinen Gegenlauf hatte, dem, wenn auch der Erfolg, so doch der stolze Mut nicht fehlte. Dieser »Lose Vogel« ist kein »Unternehmen«, das den Abnehmern das beste seiner Art zu sein verspricht. Es ist eine Zeitung nur, weil schreibende Menschen auch dann, wenn sie mehr als sich mitteilen wollen, kein anderes Mittel zum Aufruf ihrer Mitmenschen haben. Denn das öffentliche Predigen ist heruntergekommen, auf allen Kanzeln.

Zum Schlusse hiess es noch in dieser Ankündigung, dass wir diese Hefte lieber verschenkten als verkauften, aber keinen reichen Mann gefunden hätten (den wir auch nicht gesucht haben), der glaubt, was wir glauben, und darum zur Bestreitung der Kosten für das Heft eine Mark verlangen. Da die eingehenden Markstücke nicht hinreichten, um Papier und Druck zu bezahlen — wir schrieben ohne Anspruch auf Entgelt —, liessen wir uns von Freunden das schenken, was zur Bestreitung der Kosten noch nötig war; da wir ihre Bescheidenheit kennen, seien sie nur mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen genannt und bedankt: E. E. S. — W. R. — R. v. S. — P. S. — L. v. H. — C. S. — A. W. H. Wir werden uns ihrer erinnern, wenn es uns einfallen sollte, den »Losen Vogel« wieder auffliegen zu lassen — vorläufig besteht diese Absicht nicht. Es liegt uns zu viel an den Zielen, als dass wir uns in den Weg zu ihnen verlieben möchten, um immer nur ihn zu gehen. So suchen wir also auch viele Wege. Unser Ernst ist zu ungebärdig, als dass wir ihm eine pedantische Geste geben könnten.

Da es uns bei der gewählten Anonymität nicht um irgend Geheimniskrämerei zu tun war und wir der Nachwelt kein Rätselraten aufgeben wollen, sollen hier die genannt sein, welche den »Losen Vogel« schrieben: die Gedichte sind von M. Brod, F. Werfel, R. Walser. Die Aufsätze von: Alain, H. Beloc, F. Blei, S. Butler, E. v. Gebattel, G. Hecht, A. Kolb, W. Krug, R. Musil, P. Scheffer, M. Scheler, H. Schott, R. Stadler, A. Soares, Vogelstein, O. Vrieslander.

INHALTSVERZEICHNIS.

| | Seite |
|--------------------------------------------------------------|--------------|
| Neue Gespräche Goethes mit Eckermann. | 1, 54 |
| Aus der Schule geplaudert | 3 |
| Die Neuen Männer | 9 |
| Erinnerung an eine Mode | 17 |
| Der Fortschritt | 19 |
| Divagationen | 21 |
| Penthesileade | 23 |
| Theorie und Praxis | 26 |
| Ein Besuch im Irrenhaus | 27 |
| Die Wahlparole | 30 |
| Spekulationen | 34 |
| Man spricht von Krieg | 41 |
| Karneval, das Fest des Übermutes | 45 |
| Die beiden Lasten | 47 |
| Die politische Gleichgültigkeit | 51 |
| Die fröhliche Wissenschaft | 52 |
| Der gute Wunsch | 53 |
| Erinnerungen an Bismarck | 61, 104, 134 |
| Der Geist der Verneinung | 68 |
| Das Geistliche, der Modernismus und die Metaphysik | 72 |
| Die Reichstagswahlen | 77 |
| Die Zukunft Englands | 78 |
| Romane der Technik | 79 |
| Die Zensur | 80 |
| Klassische Bildung | 81 |
| Statisten und Männer | 83 |
| Mendelssohn und die Musik von heute | 86 |
| Mahnung | 93 |
| Das sündhafte Mantua | 94 |

| | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Paradoxe des Gemeinplatzes | 108 |
| Der Krieg mit England. | 112 |
| Aktuelle Geschichten | 116 |
| Von Tanzidealen | 121 |
| Über den Grössenwahnsinn der Redakteure. | 127 |
| Gabriel Schillings Flucht in die Öffentlichkeit | 130 |
| Swinburne | 139 |
| Der Ästhet | 144 |
| Ein Wort an die jungen Deutschen | 148 |
| General von Bernhardi und sein Buch Deutschland und der nächste Krieg | 158 |
| Die neue französische Lyrik | 166 |
| Das Urteil über Robespierre | 172 |
| Geschichtsauffassung | 175 |
| Die schnellste Lokomotive | 177 |
| Die Jahrhundertfeier des verpassten Zufalls | 180 |
| Ideen über Napoleon | 182 |
| Der Reichskanzler | 196 |
| Die Verkannten | 197 |
| Politik in Österreich | 198 |
| Verschiedene Hintergründe für eine einfache Sache | 202 |
| Neue aktuelle Geschichten | 206 |
| Der Abbé Loisy | 211 |
| Andere aktuelle Geschichten | 217 |
| Über Robert Musils Bücher | 221 |
| Jesus und die Armen | 228 |
| Die Judenheitsfrage | 229 |
| Anima Pelegrina | 232 |
| Literatur und Leben. | 235 |
| Wagners Memoiren | 239 |
| Epigramme | 243 |
| Mailand | 252 |
| Das Unvergängliche | 276 |
| Ein Wort über Rudolf Borchardt | 277 |
| Die unverantwortliche Stadt | 278 |
| Moralische Fruchtbarkeit | 283 |
| Geheimgesellschaften | 285 |
| Aus dem Notizbuch | 290 |
| Poincaré | 291 |

| | Seite |
|------------------------------------------|-------|
| Über den Ruhm | 297 |
| Der Umweg | 303 |
| Der mathematische Mensch | 310 |
| Das Exemplar | 314 |
| Der beamtete Mensch | 319 |
| Der Herr von Paris und anderes | 324 |
| Chaos der Logik | 329 |
| Breslauer Bemerkungen | 334 |
| Zur Idee des Menschen | 338 |